

8. März in Paris

Autor(en): **Kaegi, Gabriela**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **8 (1982)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-359727>

Nutzungsbedingungen

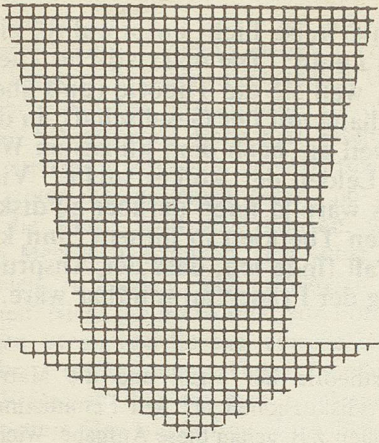
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ZUM THEMA DAS DA HEISST: DIE FRAU IN DER GESAMT- VERTEIDIGUNG

In der Märznummer der EMI (Jg. 82) wurde kurz der in der Basler Zeitung erschienene Artikel von Monika Ötli über den vertraulichen Berichtsentwurf der Studiengruppe zur "Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung" vorgestellt.

Wir wollten Näheres über diesen "Entwurf" erfahren in Interviews mit Frau Ruth Meyer (Präsidentin der Studiengruppe) und Lili Nabholz (Mitglied derselben). Zeitdruck und Nicht-erreichen-am-Telton zwangen uns zu einem schriftlichen Interview.

Frau Nabholz meldete sich daraufhin telefonisch und erklärte, dass sie sich zu diesem Zeitpunkt zum Berichtsentwurf nicht äussern könne, da dieser schon wieder überholt sei und sie ausserdem – solange der Bericht nicht offiziell genehmigt worden sei – der Schweigepflicht unterworfen sei. Sie sei aber zur gegebenen Zeit gerne zu einem Gespräch bereit.

Frau Ruth Meyer antwortete schriftlich. Sie distanzierte sich – aus ähnlichen Gründen wie Frau Nabholz – von einem Interview im jetzigen Zeitpunkt, führte aber noch weiter aus: *"Es ist der Auftrag der Studiengruppe eine Vernehmlassung vorzubereiten. Sie ist ein Expertengremium und hat keinen politischen Auftrag. Sie hat den Ist-Zustand darzustellen und die Konsequenzen grundsätzlicher Modellvarianten aufzuzeigen, um den Befragten die Stellungnahme zu ermöglichen. Die Studiengruppe bezieht keine Stellung für oder gegen einzelne Modelle."*

Ausserdem äussert sie zum Artikel von Frau Oettli, dass er *"zum Teil überholte Sachverhalte aus dem Zusammenhang reisst und völlig verzerrt."*

Wir werden uns zur gegebenen Zeit wieder mit Frau Meyer und Frau Nabholz in Verbindung setzen.

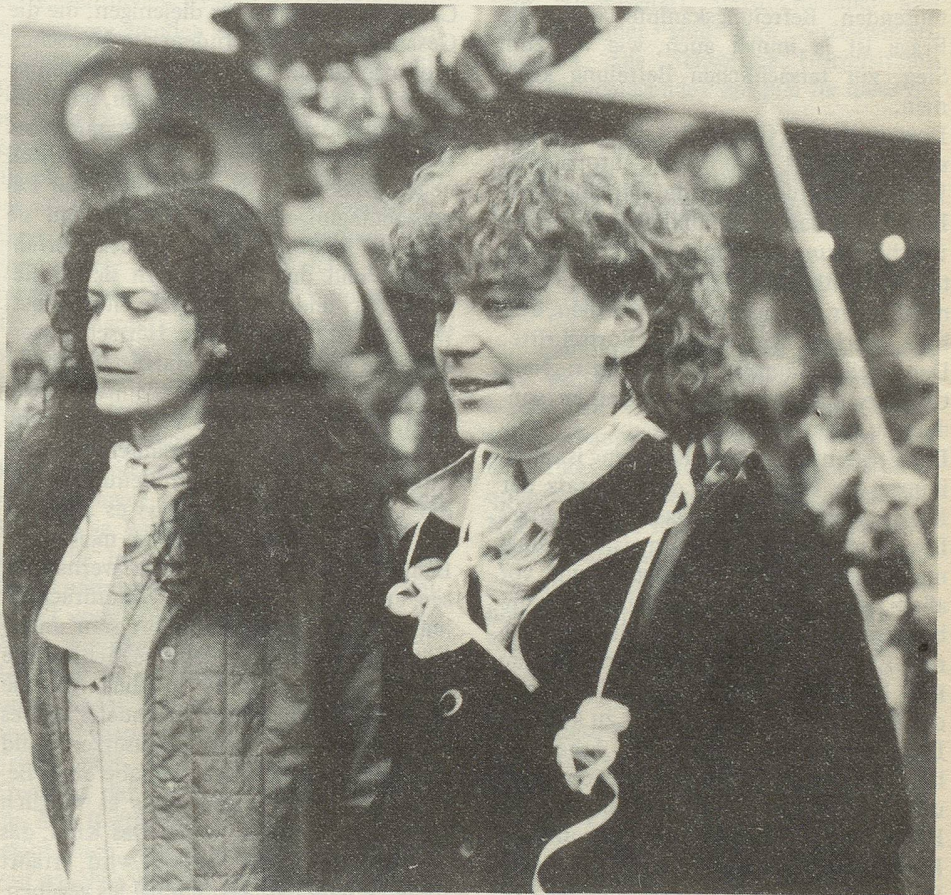
Kathrin Tobler-Bauder
Margrit Reck

8. März in Paris

Vorspiel: Mittwochnachmittag in Paris entspricht etwa einem Berner Abendverkauf. Kreti und pleti ist in der Stadt und shoppt was das Zeug hält. Strassen, Geschäfte, Cafes – alles ist (noch mehr) überfüllt mit Leuten. In der Rue de Rivoli, der Geschäftsstrasse, der Hauptverkehrsader, ist der Verkehr zusammengebrochen. Hupende Autosteher, beinahe zusammenbrechende Buschaffeuere, gaffende Menschenmassen und wild herumtrillernde Polizisten – die Luft brodeln, ein fantastisches Spektakel!

Transparenten geschmückte Wfagen. Sie sind das corpus delicti dieses Chaos. Auf den Trottoirs werden Flugis verteilt und Hebhos (franz. Manzi) verschenkt. Ob Frau, Mann oder Kind, alle kommen mit einem farbigen Zettel daher.

Aus dem Lärm heraus ist ein Megafon zu hören: "8 mars greve generale des femmes", "les femmes prennent le 8 mars". Weiter vorn stehen ein paar mit farbigen Ich traue meinen Augen nicht! Sechs Monate lang habe ich Frauen gesucht, bin ihnen hinterhergerannt, konnte sie einfach nicht finden. Und dann das!



Hauptspiel: Wenn ich in Bern an eine Demo gehe, so sicher einerseits um meine Meinung öffentlich kundzutun. Andererseits aber auch, um dies gemeinsam zu tun mit Frauen (Leuten), die ich kenne und mir wichtig sind. Anders war es hier. Von einer einzigen Frau aus der Schule wusste ich, dass sie aktiv in der Frauenbewegung tätig ist. So schrieb ich mich kurzerhand für ein Arbeitswochenende ein und wollte in Gedanken mit den Frauen ziehen. Jedoch, kurz bevor die Manif begann, wurde ich unruhig, packte dann plötzlich meine Sachen ein und verschwand. Wie ich auf den Place du Chatelet kam, standen wohl schon ein paar tausend Frauen herum. Etwas verloren

und allein mischte ich mich unter sie, sammelte Flugis ein, las die ausnahmslos schönen und träfen Transparente und wartete auf den Beginn. Da zupft mich plötzlich jefrau am Ärmel: meine Frau aus der Schule! Aus allen heraus hat sie mich gefunden. Und so marschierten wir gemeinsam zu Musik und Parolen wie Schwangerschaftsabbruch, Frauenhäuser, Gewalt gegen Frauen, Frauen aus der 3. Welt, Zwang zur Heterosexualität (l'heterosexualite est une pere-version) und vielen anderen mehr. Hinauf die Rue de Rivoli bis auf den Place de la Concorde, der für einmal nicht mit hupenden Autos, sondern mit kämpfenden Frauen gefüllt war.

Gabriela Kaegi, Paris